

Krippenspiel 2008
um 16:00 Uhr
in der Christuskirche Schmallenberg
um 15:00 Uhr
in der Friedenskirche Bad Fredeburg

Musik zum Anfang

Begrüßung mit Abkündigungen

1. Lied: **EG 24, 1 – 3. 8. 15**

Gebet

2. Lied: **EG 546 Stern über Bethlehem**

Rollen

S = Simon, ein Hirtenjunge mit einem Auftrag

J = Jakob, ein erfahrener Hirte

M = Mattetjahu, ein weiterer Hirte

B = Balthasar, ein Gelehrter mit sonderbarer Sprechweise

R = Rahel, eine alte Magd

T = Thaddäus, ein Junge

Ma = Maria

Jo = Joseph

1. Szene

Der Hirtenjunge Simon bekommt einen Auftrag

J.: Komm mal her Simon. ..

Simon, wo steckst Du?

Himmel, immer wenn man den Burschen sucht, ist er nicht da!

(lauter) Simon, jetzt komm endlich her.

S.: Hast Du mich gerufen?

J.: Wo hast Du die ganze Zeit gesteckt?

S.: Die Melle sollte ein Lämmchen zur Welt bringen. Aber irgendetwas lief nicht gut. Und da durfte ich dem alten Ruben helfen. - War das falsch?

J.: Nein, natürlich nicht.

S.: Warum hast Du mich denn gerufen?

J.: Der Händler erzählte heute morgen, dass ganz viele Leute nach Bethlehem kommen. Die müssen sich da aufschreiben lassen. Wegen der Steuern. Und dass in Bethlehem kein Bett mehr zu bekommen ist. Da meinte unser Herr, es sollte jemand rüber nach Bethlehem gehen und den alten Stall etwas aufräumen und ein paar Lichter aufstellen. Damit Wanderer, die keine Unterkunft bekommen haben, zu dem Stall finden und so wenigstens ein Dach über dem Kopf haben.

S.: Eine gute Idee. Und ich soll gehen?

J.: Ich kann heute nicht weg. Darum sollst Du für mich gehen.

S.: Mach ich gerne. (dreht sich um und will losgehen)

J.: Halt, Simon.

S.: Hast Du es Dir anders überlegt?

J.: Nein ! Du hast die Laterne mit den Lichtern vergessen.

S.: Stimmt! Danke.

J.: Sei vorsichtig mit den Lichtern. Es wird bald dunkel.
Und neu Feuer machen kannst Du ja noch nicht.

S.: Wenn ich ein Messer hätte wie Du ...

J.: Du und ein Messer ! Nimm lieber die Laterne und dann
los mit Dir. (mit netterer Stimme) Und pass auf Dich
auf.

S.: Mach ich schon !

2. Szene

1. Licht geht an einen Hirten

(einmal rund durch die Kirche, es wird dunkler)

S.: Jetzt bin ich schon lange genug unterwegs.
Mindestens der eine Hügel vor Bethlehem müsste
doch zu sehen sein. Und gleich wird es ganz dunkel
sein.

M. (kommt hinzu) Hallo Simon.

S.: Grüß Dich, Mattetjahu. Schön Dich zu sehen.

M.: Hast Du Dich verlaufen?

S.: Natürlich nicht, was denkst Du denn!

M.: Dann ist es ja gut.

S.: Aber wenn ich Dich schon treffe: Bethlehem ist doch
dort. (zeigt in die falsche Richtung)

M.: Fast. (zeigt erst in die Richtung, in die Simon zeigte,

dann viertel Kreis) Aber dort findest Du Bethlehem eher.

S.: Danke.

M.: Gern geschehen. Sag mal, Du hast doch vier Lichter. Da könntest Du mir doch eigentlich eines abgeben. Ich habe heute Nachtwache. Und es soll ein Löwe hier in der Gegend sein.

S.: Ein Löwe? Wahrscheinlich ein soooo großer Löwe (kleiner werdend zeigen) mit einem sooo großen Maul (ebenfalls kleiner werdend zeigen). Aber Du hast schon recht. Im Dunkel ist es doch etwas gruselig alleine da draußen bei einer Herde. - Eigentlich soll ich die Lichter ja nach Bethlehem bringen. Aber drei reichen bestimmt auch noch, um den Leuten den Weg zum Stall zu weisen. (gibt M. ein Licht)

M.: Gott vergelte es Dir.

S.: Mach es gut, Mattetjahu.

3. Szene

2. Licht geht an ein paar Fremde

M. (geht weiter)

B.: Sei begrüßt, edler Jüngling.

S.: (sieht sich erst ausgiebig um) Meint Ihr mich?

B.: Selbstredend oder erblickt ihr hier ein weiteres menschliches Wesen, dem das Alter noch nicht seine Spuren aufgedrückt hat?

S.: Entschuldigt bitte...

B.: Spreche ich eine falsche Sprache?

S.: Nein, das nicht, aber ich verstehe euch trotzdem nicht.

B.: Meine Wiege stand an fernem Gestade. Eine wichtige Mission geleitet mich und meine beiden gelehrten Weggefährten in Euer liebreizendes Land.

S.: Könnt Ihr das noch einmal – und vielleicht ein bisschen einfacher sagen?

B.: Wir sind nicht von hier. Verstehst Du das?

S.: Ja! Nein! Ja, das Ihr nicht von hier seid, höre ich. Aber was ihr hier wollt, verstehe ich nicht.

B.: Wir sind Gelehrte – ist das das richtige Wort?

S.: Ja.

B.: Wir suchen hier den neuen Thronprätendenten.

S.: Wie bitte?

B.: Wir suchen den neuen – den neuen – den neuen Königsprinzen.

S.: Gibt es denn einen?

B.: Die Zeichen, besonders die astronomischen, legen dies, unter Hinzurechnung anderer, schwer deutbarer Phänomene nahe.

S.: Ist schon gut. (überlegend) Ihr sucht einen neuen König?

B.: In der Tat.

S.: Jetzt, wo es bald Abend wird?

B.: Darum wandte ich mich an Euch mit banger Frage, ob wir der Reise Ende bald ansichtig werden könnten?

S.: Ihr tut mir leid. Es ist schwer für Fremde, sich bei uns zurecht zu finden. Ich gebe euch eines meiner Lichter,

damit Ihr Euch nicht im Dunkeln verlauft. (leiser) Auch wenn ich dann nur noch zwei habe.

B.: Für die Erleuchtung, die Du mir und meinen Freunden zuteil werden lässt, möge er, dessen Name allein schon jedes Verstehen übersteigt, Dir Segen widerfahren lassen.

S.: Gott befohlen. (leiser, aber vernehmlich) Uff !

4. Szene

ein Licht für die alte Magd

S.: (stolpert im Dunkeln fast über das Bein einer alten Frau, erschrickt, geht einen Schritt zurück) Hey, nimm Dich in acht, Du Räuber, sonst bekommst Du meinen Knüppel zu spüren

R.: Halt ein, Junge, ich bin nur eine alte Frau, die Rahel.

S. Du bist das, Rahel? Was machst Du so spät abends hier auf dem Feld?

R.: Ich bin in ein Loch getreten. Jetzt ist mein Knöchel angeschwollen. Ich habe Angst, dass wenn ich jetzt weitergehe, noch einmal stolpere. Und dann wird die Verletzung vielleicht so schlimm, dass der Fuß steif bleibt. Ich wollte bis zum Morgen warten, dann sehe ich, wo ich hintrete.

S.: Hast Du keine Angst vor den Wölfen.

R.: Schon.

S.: (überlegend) Wölfe haben Angst vor Feuer. Ich lasse Dir eines meiner Lichter hier. Um den Weg zu finden, ist es nicht hell genug. Aber um die Wölfe zu

vertreiben, reicht es allemal.

R.: Aber dann hast Du nur noch ein Licht. Und Du musst ja wohl noch weiter ziehen.

S.: Es ist schon in Ordnung. Nimm das Licht.

R.: Du bist für mich fast wie ein Engel.

S.: Gott schütze Dich.

5. Szene

ein Licht, die Medizin zu finden

T.: Hallo! Hallo!

S. (geht auf die Stimme zu)

T.: Hallo. Kannst Du mir helfen?

S.: Hast Du Dich verirrt?

T.: Nein, aber ich hatte Medizin für meine kleine Schwester holen sollen. Und jetzt habe ich den Beutel irgendwo hier auf der Lichtung verloren.

S.: (streng) Du hast Pause gemacht und gespielt und darüber die Zeit vergessen.

T.: Nein, wie kannst Du das nur von mir denken! - - - Naja, ein bisschen was könnte schon dran sein. - - - Ich wollte ja ganz schnell nach Hause, aber hier gab es so tolle Kiefernzapfen. Mit denen kann man toll spielen. Und jetzt finde ich meinen Beutel nicht mehr. Kannst Du mit Deiner Laterne mir nicht suchen helfen?

S.: Es tut mir leid, aber ich hätte schon längst in unserem alten Stall sein sollen.

T.: Aber ohne Licht finde ich meinen Beutel nicht.

S.: (mehr zu sich) Im Stall kann ich ja versuchen Feuer zu

machen, wie Ruben es mir mal gezeigt hat – ganz ohne Messer und Stein. Hauptsache, es ist jemand da, der Menschen, die keinen Platz gefunden haben, einlädt. Und diese Nacht ist ja auch gar nicht so dunkel.

(laut) Ich schenke Dir mein Licht.

T.: Aber dann hast Du doch keines mehr.

S.: Ich glaube, ich finde mein Ziel auch ohne Licht jetzt. Den Baum vorhin kenne ich. Es ist nicht mehr weit.

T.: Du bist sehr nett.

S.: Ist schon gut. Such jetzt vor allem die Medizin. Deine Schwester wartet bestimmt schon darauf.

6. Szene

allein

S.: (geht weiter) Habe ich dem Jungen nicht vielleicht etwas vorgemacht? So ganz sicher bin ich mir nicht. Was ist das? Da steht ja ein helles Licht über einen Stall. - Das ist ja unser Stall. Was hat das denn zu bedeuten?

(geht zum Stall)

7. Szene

im Stall

(im Stall findet der Hirtenjunge Maria, Joseph, das Kind und die, denen er die Lichter geschenkt hat, bis auf Thaddäus)

(er schaut das Kind an, mustert die Familie, die Fremden)

S.: Es ist ein schönes Kind.

Ma.: Es wurde gerade geboren.

Jo.: Wir sind so glücklich.

S.: Ein kleines Kind, in einem Stall geboren ... in **unserem** Stall geboren. (einladend, warmherzig) Ich darf Euch sagen von meinem Herrn, dem dieser Stall gehört: Herzlich willkommen.

S.: (zu den anderen Besuchern)Und was macht ihr hier?

B.: Die von Dir offerierte Erleuchtung und der güldene Glanz des Himmelskörpers führten uns in dieses einfache Gemach, den neuen Herrscher des Nordens, Südens, Ostens und Westens zu erblicken und – mit gebeugtem Knie und in tiefer Ehrfurcht – ihm zu huldigen.

M.: Ich sah das Leuchten. Und dann waren da noch (fast flüsternd) Engel, die lobten Gott und erzählten von diesem Kind. Da habe ich die Herde allein gelassen. Ich musste es einfach sehen.

R.: Als der helle Stern aufleuchtete, konnte ich mit einem Mal einen Weg sehen, nur einen. Den Weg hierher zu diesem Stall. Dein Licht machte mir Mut, als wolle es mir sagen, ich sei nicht allein. Da bin ich losgegangen. Und bei jedem Schritt hierher ging es meinem Fuß immer besser.

T.: (tritt ein) Ich habe meinen Medizinbeutel gefunden. Ich danke Dir für Dein Licht. Jetzt kann meine Schwester bestimmt wieder gesund werden. - Oh, was für ein schönes Kind. (Pause !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!) Jetzt weiß ich, es wird alles gut.

S.: (etwas abgewandt von der Szene)
Himmlicher Vater,
ich verstehe nicht, was hier geschehen ist.
Aber ich spüre,
es wird jetzt nie wieder richtig dunkel werden.
Danke, dass ich dabei sein durfte.
Amen.

3. Lied: **EG 54**

Lesung: Lukas 2

Gebet

Sendung / Segen

4. Lied: **EG 44**

Die Idee zu diesem Krippenspiel entstammt dem
Kinderbuch: „Die vier Lichter des Hirten Simon“ von
Gerda Marie Scheidl und Marcus Pfister, erschienen
1986 im Bord Süd Verlag

Das Krippenspiel selber wurde von mir geschrieben (Peter
J. Liedtke). Für alle nicht-gewerblichen Zwecke darf
das Krippenspiel gerne übernommen werden.